

Predigt am 8.1. 2017 (1. S.n. Epiphania)

in Groß Gaglow

¹ לֵב הַרְשׁ ² לְכֶם לְבַבְכֶם ³ וְנָתַתִּי אֶתְּךָ ⁴ בְּקִרְבְּכֶם ⁵ וְהִסְרֵתִי אֶת־לֵב הָאָדָם מִבְּשָׂרָם וְנָתַתִּי לְכֶם לֵב בְּשָׂרָה: WTT Ez 36,26

Ez 36 (Luther 2017)

16 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

17 Du Menschenkind, als das Haus Israel in seinem Lande wohnte und es unrein machte mit seinem Wandel und Tun, dass ihr Wandel vor mir war wie die Unreinheit einer Frau, wenn sie ihre Tage hat, 18 da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Blutes willen, das sie im Lande vergossen, und weil sie es unrein gemacht hatten durch ihre Götzen.

19 Und ich zerstreute sie unter die Völker und versprengte sie in die Länder und richtete sie nach ihrem Wandel und Tun.

20 So kamen sie zu den Völkern; aber wohin sie kamen, entheiligten sie meinen heiligen Namen, weil man von ihnen sagte: »Sie sind des HERRN Volk und haben doch aus ihrem Lande fortziehen müssen!«

21 Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entheiligte unter den Völkern, wohin sie auch kamen.

¹ לֵב הַרְשׁ - neu, unbenutzt.

² Qal Perf. 1. P. Sg von נָתַן - geben, schenken, erfüllen, liefern; mitteilen, zugeben, erlauben, überlassen, hingeben, (Recht) verschaffen; setzen, stellen, legen.

³ קִרְבֵּי - das Leibesinnere (Eingeweide, Bauchhöhle, Brusthöhle, Mutterleib, Inneres [als Sitz für Empfindungen und Gedanken]); Mitte; präpositional: mitten in, unter.

⁴ Qal Impf. 1. P. Sg von נָתַן.

⁵ Hiph. Perf. 1. P. Sg. von סָרַר - machen, dass etwas weiche, entfernen, zurücktreiben, wegnehmen; etwas unterlassen, rückgängig machen, abweisen, absetzen, entziehen.

22 Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiligt habt unter den Völkern, wohin ihr auch gekommen seid.

23 Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Völkern entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Völker sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass ich heilig bin.

24 Denn ich will euch aus den Völkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen,

25 und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

26 Und ich will geben euch ein neues Herz, und einen neuen Geist will ich legen in euer Inneres; ich will entfernen das Herz, den Stein, aus eurer Brust (Fleisch), und ich will geben euch ein Herz von Fleisch⁶

(vgl. Ez 11,19; 18,31; Übersetzung J. Winkel).

27 Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

28 Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

Liebe Gemeinde,

Gott spricht: Ich will geben euch ein neues Herz, und einen neuen Geist will ich legen in euer Inneres. So lautet die Losung für das vor uns liegende neue Jahr, der wir uns nun beherzt zuwenden wollen. Sie ist einem alttestamentlich-prophetischen Buch entnommen und durch dessen Verfasser, nach dem das Buch benannt ist, als Gottes-Spruch

⁶ Die Jahreslosung 2017 wird in der Fassung der kath. EÜ von 1980 geboten: **Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.** Dieser Fassung folgen wir hier aus verschiedenen Gründen nicht.

formuliert: **Ich will geben euch ein neues Herz, und einen neuen Geist will ich legen in euer Inneres**, spricht Gott.

Inzwischen habe ich schon verschiedene Leute über die neue Jahreslosung reden hören, wie tröstlich sie doch sei, weil Gott uns ein neues Herz und einen neuen Geist schenken will. Es tut mir leid, aber dem muss ich nun in aller Form widersprechen, denn so tröstlich, wie man uns da glauben machen möchte, ist die neue Jahreslosung zunächst nicht, insbesondere dann nicht, wenn wir die zweite Hälfte des Verses noch hinzunehmen. **Gott spricht: Ich will geben euch ein neues Herz, und einen neuen Geist will ich legen in euer Inneres; ich will entfernen das Herz, den Stein, aus eurer Brust (Fleisch), und ich will geben euch ein Herz von Fleisch.** Wie steht es denn um unser Herz, wenn Gott uns ein neues Herz geben will? Und was ist es denn um unseren Atem, unseren Geist, den Antrieb unseres Lebens, wenn Gott meint, etwas anderes, etwas Neues an die Stelle des Bisherigen setzen zu sollen? Das wäre ja eine Katastrophe, wenn wir uns sagen lassen müssten, dass es mit unserem alten Herzen und unserem alten Geist nicht nur nicht so weit her sei, wie wir dachten, sondern in absehbarer Zeit aus damit wäre. Dass wir uns also unser Herz von Stein wegnehmen und uns ein neues einpflanzen lassen müssten von Gott.

Bevor wir uns das textliche Umfeld etwas näher anschauen, in dem die neue Jahreslosung geschrieben steht, will ich euch zunächst etwas über den Propheten Ezechiel mitteilen. Neben den Propheten Jesaja und Jeremia gehört der Prophet Ezechiel, auch Hesekiel genannt, zu den großen, uns eher weniger vertrauten Schriftpropheten des Alten Testaments. Ganze 48 Kapitel umfasst sein anspruchsvolles Buch.

Wer war der Mann? Ezechiel, der Sohn des Busi, wurde nach Ez 1,1-3; 3,15 am 31. Juli 593 v.Chr. bei Tell Abib am Kebar, einer Siedlung von Exulanten, also von solchen, die in die Gefangenschaft geführt worden waren, berufen. Beim Kebar handelt es sich um den heutigen *šatt en-nîl*, einen den Euphrat unweit Babylons verlassenden und bei Uruk /Warka wieder in ihn mündenden Kanal, der das (alte) Land

(Nippur) durchschneidet. Ezechiel war Priester. Er gehörte zur ersten, 597 v.Chr. durch den babylonischen König Nebukadnezar II. (605-562 v.Chr.) deportierten und in Südbabylon angesiedelten Oberschicht aus Jerusalem. Bei seiner Berufung vier Jahre später war er ein reifer Mann. Die da unfreiwillig ins Exil geführten Menschen aus Juda und Jerusalem, ein nicht unbedeutender Teil der Elite des Königreiches, konnten sich nur schwer mit ihrem Schicksal anfreunden. Kontakte in die Heimat zu unterhalten, war ihnen wohl verboten. Nur vereinzelt kamen Nachrichten durch. Anfangs hatten sie noch die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr. Ein Jahr vor Ezechiels Berufung war es zu einer antibabylonischen Aufstandsbewegung im palästinischen Raum gekommen (vgl. Jer 27-29). Das beflügelte natürlich die in Babylon leben müssenden Gefangenen. Aber vergeblich. Alle Aufstände und Aufstandsversuche wurden von den Babyloniern niedergeschlagen, und zwar mit brutaler Gewalt. 587 v.Chr. war es mit dem Königtum in Jerusalem endgültig vorbei. König Zedekia hatte den Babyloniern vor Gott hoch und heilig die Treue geschworen, war mit den Seinen aber alsbald wieder abgefallen und hat Koalitionen mit anderen Städten und Ländern zu schmieden versucht, um Babylon die Stirn zu bieten. Propheten hat Gott nach Jerusalem geschickt, um die Jerusalemer vor den Folgen ihres selbstherrlichen Treibens zu warnen. Umsonst. Den Jeremia haben sie als Nestbeschmutzer hinter Gitter gebracht. Die Katastrophe ereilte Jerusalem, wie schon erwähnt, im Jahre 587 v.Chr. In Heeresstärke waren die Babylonier angerückt und belagerten Jerusalem bis zu ihrer Einnahme. Die Stadt auf dem Zion wurde gründlich zerstört und der prächtige Tempel Salomos mit ihr. König Zedekia musste der Tötung seiner Söhne zusehen und wurde danach geblendet. Nicht wenige der Angreifer und der Verteidiger Jerusalems haben ihr Leben verloren. In einer weiteren Deportationswelle mussten die traurigen Überreste des Königreiches Juda Abschied von zu Hause nehmen und sich in Ketten nach Babylon führen lassen, um dort als Sklaven zu dienen.

Einer von ihnen, der ihr Los von Anfang an teilte, Ezechiel, erhielt zu bestimmter Zeit von Gott den Auftrag, zu ihnen zu reden, ja zu ihnen,

die die Verantwortung dafür trugen, dass Jerusalem in Trümmern liegt, viele Menschenleben zu beklagen sind und sie selbst ein elendes Dasein als Sklaven in der Fremde führen müssen. - Ich will euch den ganzen Textabschnitt vorlesen, Ez 36, Vers 16-28 ...

Da hören wir nun zunächst, dass die Angehörigen des Volkes Israel das Land, in dem sie lebten, durch ihren Wandel und ihr Tun unrein und sich selbst als Gottes Volk unmöglich gemacht hätten. Sie haben Blutschuld auf sich geladen und sind irgendwelchen Götzen, die sie sich erkoren hatten, aber eben nicht ihrem Gott gefolgt. Die göttliche Reaktion darauf war folgende: Er hat sie aus dem Land vertrieben, sie unter die Völker versprengt und sie die Folgen ihres Tuns schmecken lassen. Wir hören ferner, dass die Angehörigen des Volkes Gottes auf diese Weise zu den anderen Völkern kamen, dort aber genauso weiter machten wie bisher: den Namen des Herrn, ihres Gottes, zu entweihen und sich um seine Ehre nicht zu kümmern. Doch es wurmte Gott, dass man über sie sagte, sie seien zwar Gottes Volk, als dieses Volk aber heimatlos und ohne Land. Ja da tat es ihm leid, dass sein heiliger Name so darniederliegt und seiner Leute wegen ein solches Ansehen in der Völkerwelt genießt, dass man allerorten den Kopf über ihn schüttelt und ihn für unbedeutend und für hilflos hält.

Das ist der Sachverhalt, um den es geht. Doch Gott ist nicht gewillt, es damit sein Bewenden haben zu lassen. Er wendet sich an seinen Propheten und beauftragt ihn, folgendermaßen zu den Israeliten zu reden: *So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen ... Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Völkern entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Völker sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass ich heilig bin.*

Nicht wegen ihnen, sondern um seinetwillen möchte Gott an ihnen, seinem Volk, zeigen, wer er ist, indem er an ihnen handeln wird. Was hat Gott denn vor, das er ihnen, die sich so unmöglich vor ihm be-

nommen und unmöglich gemacht haben, kund und zu wissen geben will? Nun, er plant, sein Volk herauszuholen aus den Völkern und es in sein Land zu bringen. Mit reinem Wasser will er es reinigen, dass es rein werde von seiner Blutschuld und seinem Götzendienst, dem es sich hingegeben hatte. Ein neues Hören auf ihn und ein neues Denken über ihn, kurz, ein neues Herz will er den Angehörigen seines Volkes geben, nachdem er ihnen ihr unsägliches Vorbeihören an ihm, den Stein aus ihrer Brust genommen haben wird. Und einen neuen Geist, einen neuen Antrieb will er in ihr Innerstes legen und solche Leute aus ihnen machen, die gern in seinen Geboten wandeln, sich an seine Rechte halten und danach tun. Dann sollen sie wohnen im Lande, das er ihren Vätern gegeben, und sollen sein Volk sein, dessen Gott er sein, aber nicht länger ungern, sondern gern sein möchte.

Was bedeutet das? Das bedeutet, dass Gott die Gemeinschaftsfähigkeit seines Volkes mit ihm, die es durch sein Verhalten unmöglich gemacht hat, von sich aus erneuern und durch sein Tun an ihm ermöglichen will. Nicht sein Volk kann oder wird das tun, auch nicht teilweise, sondern er wird es tun, und zwar um seines Namens willen und also aus freier Gnade und lauterer Barmherzigkeit, von der sein Volk leben soll. Seine Unreinheit, seine Zerstretheit, sein falscher Dienst werden dann hinter ihm liegen und ein neues Hören und Denken von ihm und ein neuer Antrieb in seinem Innern, der es nach seinen Geboten wandeln lässt, wird ihre erneuerte Gemeinschaft bestimmen.

Wie Gott das fertigbringt und ein solches Wunder an ihnen tut, lässt der Prophet hier noch offen. Gott wird es tun, und zwar so, wie er es immer tat, indem er Untaugliche tauglich, Gefangene frei und Tote lebendig macht. Und so sollen die Gefangenen in Babylon, die ihre Gemeinschaft mit ihm im Grunde verwirkt hatten, und nun wohl auch wir zu Beginn eines neuen Jahres neu auf ihn hoffen dürfen. Amen

Lesungen: Ps 121 (EG 749); Röm 12,1-3; Mt 3,13-17

Lieder: 69,1-4; 72,1-4; 5-6; 67,1-3; 4-5; 70,7